

# Fortbildung

07. Okt. 2008

Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.

## Mobbing in der Schule

Hintergründe  
und  
Handlungsmöglichkeiten

# Mobbing verstößt gegen das Grundgesetz

## Artikel 1

- (1) **Die Würde des Menschen ist unantastbar.** Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

## Artikel 2

- (1) Jeder hat das **Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit**, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
- (2) Jeder hat das **Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.** Die **Freiheit** der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

## Artikel 3

- (1) **Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.**
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

# Was ist Mobbing?

- Olweus 1991: Schüler/in wird gemobbt, wenn Er/Sie:
  - wiederholt und über eine längere Zeit
  - durch einen (bully) oder mehrere (mob) Schüler/innen
  - negativen Handlungen ausgesetzt wird
    - Schlagen, stoßen, treten...
    - Verbal/Gesten
    - Nichtbeachten, Ausschluss
  - Kräfteverhältnis asymmetrisch
  - **Mobben = Gewalttätigkeit**

# Gewalt an Schulen

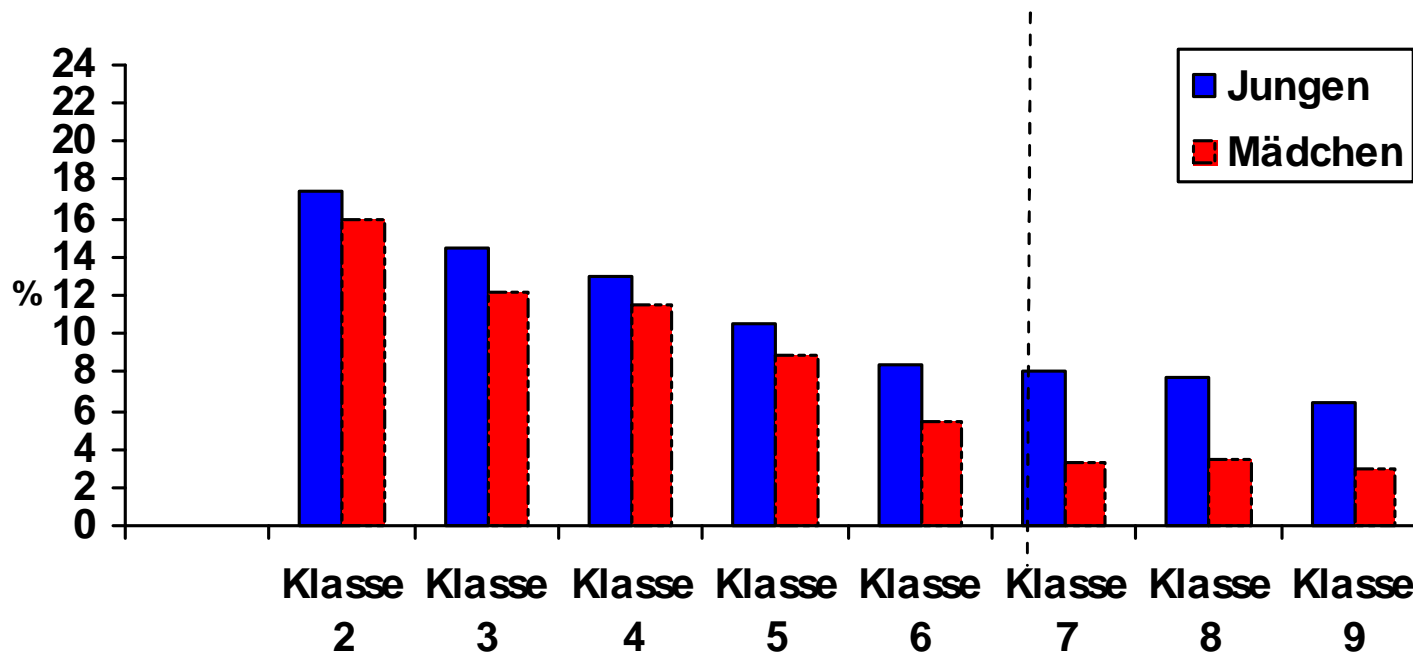
- Studie von Knaack 1994 in Schleswig-Holstein (Daten aus 10 Schulen):
- Nicht körperliche Gewalt, sondern psychische Angriffe und verbale Aggressionen stehen an der Spitze der beobachteten Gewalthandlungen
- Körperliche Gewalt eher von wenigen, meist Jungen ausgehend
- Bei psychischer Gewalt sind die Geschlechterunterschiede weniger deutlich ausgeprägt

# Schulische Risikofaktoren

- Negatives Schulklima
  - Geringes förderndes Lehrerengagement
  - Schlechte soziale Beziehungen unter Schülern
  - Negative Lehrer-Schüler-Beziehung
  - Soziale Etikettierung auffälliger Jugendlicher und restriktives Erziehungsverhalten seitens der Schule
- Negative Lernkultur
  - Mangelnder Lebensweltbezug der Lerninhalte
  - Wenig schülerorientiertes Lernen
  - Starker Leistungsdruck

# Wie verbreitet ist Mobbing?

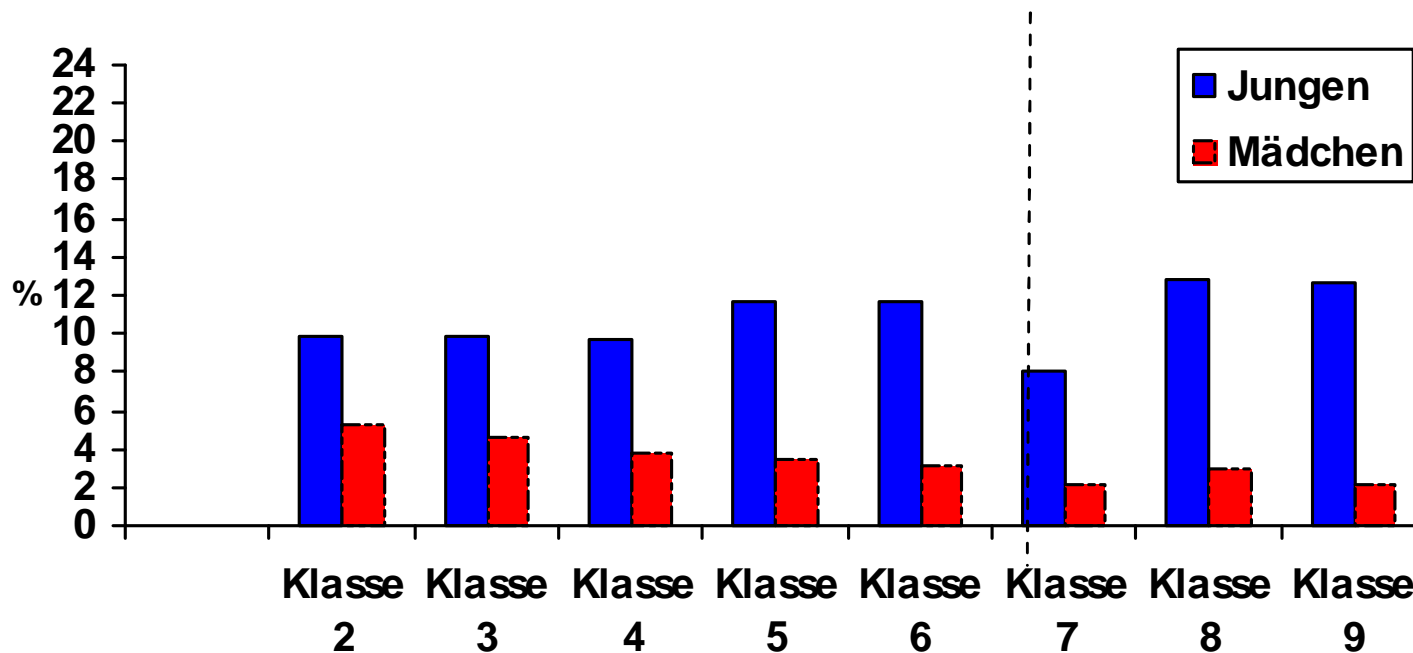
Opfer von Gewalt (landesweite Befragung in Norwegen 1983-84)



- Prozent der Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Klassen, die berichteten, gemobbt worden zu sein; direktes Mobbing (Olweus, 1991, S. 417). Quelle: Dr. Karl Landscheidt: Gewalt und aggressives Verhalten bei Kindern und Jugendlichen - Eine kritische Diskussion und ein alternatives Erklärungsmodell - als Download von [www.schulpsychologie.de](http://www.schulpsychologie.de)

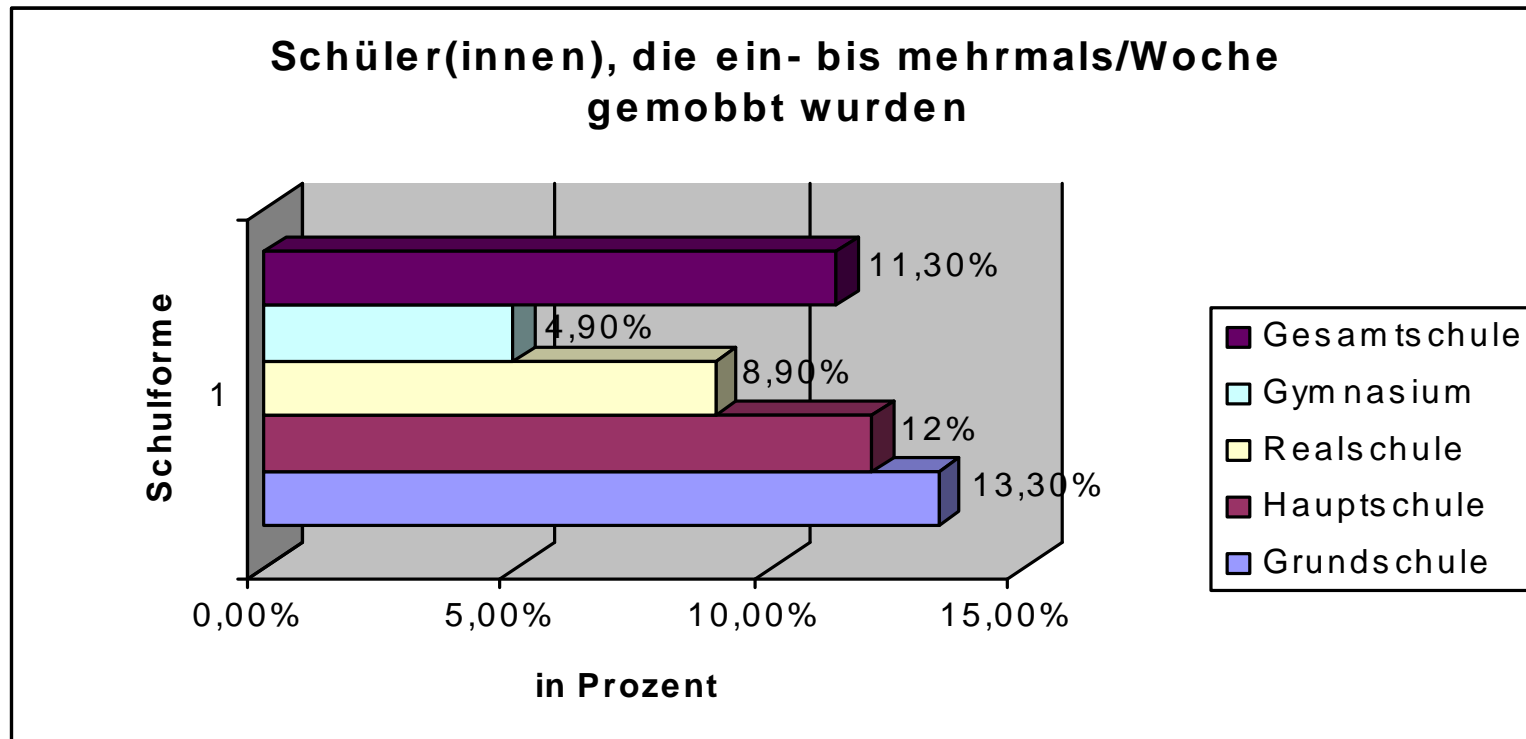
# Wie verbreitet ist Mobbing?

Gewalttäter/innen (landesweite Befragung in Norwegen 1983-84)



- Insgesamt sind Jungen häufiger Opfer und vor allem Täter bei Gewalttätigkeiten. Körperliche Gewalt ist unter Jungen üblicher. Mädchen benutzen mehr verdeckte Formen (Gerüchte verbreiten, schlecht reden, ausgrenzen). Insgesamt ist das Schikanieren mit Worten und Gesten die häufigste Form von Gewalt (auch bei Jungen).

# Wo wird gemobbt?



- Häufigkeit von Mobbing in verschiedenen Schulformen (Daten aus 10 Schulen)  
Studie von Knaack 1994 in Schleswig-Holstein



# Was tun die Außenstehenden?

Olweus 1991 und 1995:

Opfer und Täter berichten übereinstimmend:

- In 65% der Fälle in der Grundschule und in 85% der Fälle in der weiterführenden Schule greifen LehrerInnen nicht ein
- Eltern von Opfern und insbesondere von Tätern sind sich des Problems vergleichsweise wenig bewusst

• Knaack 1994:

- Das Eingreifen der Lehrkräfte wird von den Schülern als schwach erlebt
- Es gibt eine Kultur des „Nicht-darüber-Redens“
- Schüler erleben Mobbing von außen als unangenehm aber unternehmen nichts

• Schäfer (1998):

- LehrerInnen unterschätzen Mobbingrealität systematisch

Befragung an Heidelberger Haupt-  
und Förderschulen in den  
Schuljahren 2001/2002 und  
2002/2003 bei jeweils über 1000  
Schüler/Innen

# Mobbing an Heidelberger Haupt- und Förderschulen

## **Täter:**

Schüler die häufig Gewalt anwenden  
(schlagen, kaputtmachen oder wegnehmen)

Schuljahr 2002	11,4%
Schuljahr 2003	16,5%

## **Opfer:**

Schüler die häufig Gewalt erleiden  
(geschlagen, bestohlen, bedroht, kaputt gemacht)

Schuljahr 2002	8,0%
Schuljahr 2003	12,4%

Schüler die häufig ausgelacht werden

Schuljahr 2002	14,2%
Schuljahr 2003	15,4%

Schüler die häufig beschimpft werden

Schuljahr 2002	27,1%
Schuljahr 2003	30,5%

Befragung aller Schüler/innen  
der 9. Klassenstufe 2004/2005  
im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg  
ca. 5800 Teilnehmer

# Mobbing bei Schülern aller 9. Klassen im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg

## **Opfer von Mobbing:**

Von Mitschülern gequält oder fertig gemacht

Jungen: selten 20%, häufig 3,0%

Mädchen: selten 17%, häufig 1,8%

## **Auswirkung von Mobbing:**

Die Betroffenen zeigen deutliche Belastungen:

Werte bei Angst/Depression, körperliche Beschwerden, sozialer Rückzug und Gesamtbelastung fast doppelt so hoch wie bei Schülern ohne Mobbing Erfahrung

# Mobbing bei Schülern aller 9. Klassen im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg

## Auswirkung von Mobbing:

	von Mitschülern gequält		
	nie	selten	oft
in Behandlung wegen Sorgen / Problemen	7%	11%	18%
wiederholte Selbstverletzung	4%	4%	11%
Selbstmordversuch	7%	10%	17%

Woran erkennt man mögliche  
Gewaltopfer und –täter  
(Olweus 2002)

# primäre Anzeichen in der Schule

- **Opfer sein – mögliche primäre Anzeichen in der Schule**
- Sie werden wiederholt auf hässliche Weise gehänselt, beschimpft, lächerlich gemacht, bedroht, herumkommandiert unterdrückt ect.
- Man macht sich über sie lustig und lacht sie aus in herabsetzender Art
- Sie werden gestoßen, geschubst, zur Seite geschoben geschlagen (sie können sich dabei nicht angemessen wehren)
- Sie werden in Streit Kämpfe hineingezogen, sind dabei oft wehrlos, versuchen sich zurückzuziehen (weinen)
- Sachen (Bücher, Stifte, Geld, Kleidung) werden ihnen weggenommen, beschädigt oder verstreut
- Sie haben Prellungen, Verletzungen, Kratzer, zerrissene Kleidung für die es keine natürliche Erklärung gibt.



# sekundäre Anzeichen in der Schule

- **Opfer sein – mögliche sekundäre Anzeichen in der Schule**
- Sie sind oft allein und ausgeschlossen in den Pausen, beim Essen, bei Spielen, haben keine Freunde in der Klasse
- Sie werden bei Mannschaftsspielen als letzte ausgewählt.
- Sie versuchen sich in der Pause in der Nähe des Lehrers oder der Lehrerin oder anderer Erwachsener aufzuhalten.
- Sie haben Mühe, vor der Klasse zu sprechen und machen einen ängstlichen und unsicheren Eindruck.
- Sie scheinen hilflos, unglücklich, deprimiert, den Tränen nahe zu sein.
- Sie zeigen eine plötzliche oder allmähliche Verschlechterung ihrer Schulleistungen.

# mögliche Anzeichen zu Hause

- **Opfer sein – mögliche Anzeichen zu Hause**
- Sie kommen aus der Schule mit zerrissenen oder beschmutzten Kleidern, beschädigten Büchern, fehlenden Sachen. (*primär*)
- Sie haben Prellungen, Verletzungen, Kratzer für die sich keine Erklärung findet. (*primär*)
- Sie haben in der Freizeit wenig Kontakte zu Gleichaltrigen, oft keinen Freund keine Freundin
- Sie sind selten bei Festen eingeladen und laden selten andere ein (Geburtstage, Parties, ect.).
- Gehen morgens ungern zur Schule, haben morgens Kopfschmerzen, Bauchweh keinen Appetit.
- Sie wählen ungewöhnliche Wege von und zur Schule.
- - Schlafstörungen, - Schulunlust, - Traurigkeit,
- Sie verlangen oder stehlen zu Hause Geld (um Täter zu beschwichtigen).

## Allgemeine Merkmale möglicher Opfer

- (A unsicher passive Opfer) Oft ängstlich, unsicher, emotional wenig robust, weinen leicht, können sich schlecht wehren, haben Mühe sich körperlich oder verbal durchzusetzen, oft besseres Verhältnis zu Erwachsenen als zu Gleichaltrigen
- (B herausfordernde Opfer) meist Jungen, oft frech provozierend, hitzköpfig, hyperaktiv, unkonzentriert hektisch, ungeschickt unreif mit ärgerlichen Angewohnheiten, stören häufig, sind oft unbeliebt, versuchen oft selbst schwächere Schüler/schülerinnen zu tyrannisieren.

# Anzeichen bei Gewalttätern

- **Gewalttäter sein – mögliche Anzeichen**
- (Wiederholtes ) Hänkeln in hässlicher Weise, Verspotten, Einschüchtern, Bedrohen, Beschimpfen, Lächerlichmachen, Herumstoßen, Schubsen, Schlagen, Treten, Beschädigen der Sachen von Mitschüler/innen usw. , sie suchen sich besonders schwächere Schutzlose Schüler als Ziel (oft durch oder mit Gefolgsleuten)
- Weitere Merkmale: z.B. körperlich überlegen, dominant, geringe Frustrationstoleranz, hält sich wenig an Regeln, oppositionell gegenüber Erwachsenen, kann auch Erwachsene einschüchtern, wenig Mitleid oder Hilfsbereitschaft, egozentrisch, Risikoverhalten, antisozial.

# Geschlechtsunterschiede

- Mobbing bei Jungen häufiger körperlich, offen aggressiv, direkt nach außen sichtbar
- Mobben von Mädchen ist weniger sichtbar, über typische Formen des Mobbens bei Mädchen ist weniger bekannt
- Mädchen die mobben verwenden eher versteckte (verbale) Formen wie: üble Nachrede, verbreiten von Gerüchten, einem Mädchen die Freundin ausspannen, Ausgrenzung, hetzen, lästern usw.

## Handlungsmöglichkeiten

– ein wissenschaftlich geprüftes erfolgreiches Interventionsprogramm (Olweus 2002)

- **Ziele: Verminderung von Gewalttäter-/Gewaltopfer-Problemen**
- **Voraussetzung: Schaffung von Problembewusstsein und Betroffensein**
- 1. Die Erwachsenen in der Schule müssen das Ausmaß des Problems an **ihrer** Schule erkennen
- 2. Die Erwachsenen müssen beschließen, sich ernsthaft für eine Änderung der Situation einzusetzen

# Maßnahmen auf Schulebene

- Fragebogenerhebung
- Pädagogischer Tag zu Gewalt und Gewaltprävention
- Schulkonferenz – Schulprogramm zu Gewaltprävention
- Bessere Aufsicht während Pause und Freizeit
- Schönerer Schulhof
- Kontakttelefon
- Kooperation Lehrer/innen – Eltern
- Lehrergruppen zur Entwicklung des sozialen Milieus an der Schule
- Arbeitsgruppen der Elternbeiräte

# Maßnahmen auf Klassenebene

- Klassenregeln gegen Gewalt: Klarstellung, Lob und Strafen
- Regelmäßige Klassengespräche
- Rollenspiele , Literatur
- Kooperatives Lernen
- Gemeinsame positive Klassenaktivitäten
- Zusammenarbeit Klassenelternbeirat - Lehrkräfte



# Maßnahmen auf der persönlichen Ebene

- Ernsthafte Gespräche mit den Gewalttätern und –opfern
- Ernsthafte Gespräche mit den Eltern beteiligter Schüler
- Lehrkräfte und Eltern gebrauchen ihre Phantasie
- Hilfe von „neutralen“ Schülern
- Hilfe und Unterstützung von Eltern
- Diskussionsgruppen für Eltern von Gewalttätern und –opfern
- Klassen- und Schulwechsel

# Fazit

- Nicht das Opfer muss „therapiert“ werden, sondern die Täter gehören in den Blickpunkt (Gewalt verstärkt sich selbst und muss daher kontrolliert werden)
- Die Erwachsenen müssen aktiv Verantwortung übernehmen
- Kurzfristige und konsequente Handlungsmöglichkeiten müssen erarbeitet werden
- Das Thema „Wie wir miteinander umgehen“ gehört auf die Tagesordnung in der Schule (soziales Lernen als Unterrichtsthema mit festem Zeitrahmen z.B. 1 Std. pro Woche / Klassengespräch – soziale Stunde)
- Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern und Schulleitung müssen in die Präventionsarbeit einbezogen werden

# Literatur

- Olweus, D. (2002). Gewalt in der Schule. 3. korr. Aufl. Bern: Huber.
- Kasper, H. (1998). Mobbing in der Schule. Probleme annehmen, Konflikte lösen. Weinheim: AOL Verlag
- Hanewinkel, R. & Knack R. (1997). Mobbing: Gewaltprävention in Schulen in Schleswig-Holstein
- Im Internet Suche: Mobbing in der Schule ergibt viele Hinweise (siehe auch Psychologische Beratungsstellen, Schulberatung, ect.)

Informationen zur Gewaltprävention finden sich auch unter:

<http://www.berlin.de/sen/bildung/gewaltpraevention>